



ISSUE

Familienfreundliche Räume

Sabine Ciapparelli, Andrea Balmer, Thomas Bertschinger

Februar 2023



1. Einführung

Als Familie – insbesondere mit einem oder mehreren kleinen Kindern – erlebt man öffentliche oder halböffentliche Räume mit anderen Augen als wenn man ohne Kinder unterwegs ist. Mit Kinderwagen und Buggys stösst man an räumliche Hindernisse, mit schreienden, quengelnden oder laut spielenden Kindern erlebt man sich schnell als störend oder unwillkommen. Es stellen sich organisatorische Herausforderungen (wickeln, stillen, verpflegen), unter Umständen schneller ökonomische Fragen als sich dies für kinderlose Paare oder Singles tut und beispielsweise stellen sich auch Fragen zu Sicherheit, wenn die Kinder die nähere oder weitere Umgebung erkunden. Kinder sollten weiter idealerweise eine Beschäftigung finden, welche altersgerecht ist und die Kleinen eine Weile spannend wo die ganze Familie sich wohlfühlt.

Familien haben sich in den letzten Jahren schnell und stark gewandelt, diesem Wandel gilt es bei der Planung und Gestaltung von rarer und enger werdenden öffentlichen Räumen Rechnung zu tragen, will man Familien als gleichberechtigt und beteiligte Gruppierungen in Angeboten erreichen. Der Verein CHOREO kann mit seinem Netzwerk dazu beitragen, dass familienfreundliche Räume erhalten und gestaltet werden, Familien vermehrt in Planungen und Überlegungen einbezogen werden und Mitglieder des Vereins ihr Fachwissen in Analysen, Planungen und Umsetzungen früh einbringen.

2. Ausgangslage

In einer kurzen - nicht repräsentativen - Strassenumfrage zu Beginn des Jahres 2023 wurden die öffentlichen Räume in Langenthal grundsätzlich als eher wenig familienfreundlich beschrieben. Dies betrifft sowohl nutzbare Aussenräume (Spielplätze, Grünflächen) als auch Innenräume (Restaurants). Problematisch erscheinen die fehlenden Spielecken in den Innenräumen und eine wenig kinderfreundliche Gestaltung. Als positiv genannt wurden mehrfach die Spielplätze in Lotzwil und Bützberg und in der ganzen Region die schnell erreichbaren Wald- und Naturbereiche. Die Verkehrssituation wurde generell als sehr schwierig genannt. Grundsätzlich als fehlend wurde ein Treffpunkt für Familien mit einem entsprechenden Angebot mehrfach genannt.



Gewünscht wurden kindergerechte Spiel- und Aufenthaltsorte in Innen- und Aussenräumen, Treffpunkte für Eltern, eine Willkommenskultur wo man merke das Eltern mit Kindern willkommen sind. Grundsätzlich erleben die befragten Personen eher wenig eine familienfreundliche Gestaltung in vielen Bereichen des öffentlichen Raums, bis auf vereinzelte «Leuchtturmprojekte».

Sehr ähnlich sieht die Bedarfsanalyse des Kinderbüros ToKJO aus, wo 900 Kinder und 100 Erwachsene befragt wurden. Der Verkehr war auch hier ein sehr grosses Thema, genauso wie kinder- und familienfreundlich gestaltete Räume. Dazu war auch das kinderfreundliche Angebot – besonders gerecht verschiedener Altersgruppen - ein Thema in der Bedarfsanalyse des Kinderbüros ToKJO.

Die Rückmeldungen decken sich mit den fachlichen und theoretischen Auseinandersetzungen zur Thematik. Verdichtetes Bauen, Zunahme der Mobilität, Steigerung von Verkehr, Funktionalität des Raums und Verstädterung sind Faktoren welche in den vergangenen Jahren den Diskurs bei räumlichen und städtebaulichen Planungen von öffentlichen und halböffentlichen Räumen vielerorts dominiert haben.

Parallel haben sich Familienstrukturen stark gewandelt und im Rahmen der Individualisierung sind die Bedürfnisse an öffentliche Räume heute ganz andere als noch vor 20 oder 30 Jahren. Diese soziokulturelle Entwicklung haben viele Einrichtungen, Angebote, Kirchgemeinden oder Gemeinden noch längst nicht umgesetzt, geschweige denn in die räumlichen oder strukturellen Überlegungen einbezogen. Hier gilt es die veränderten Lebensbedingungen von Familien aufzunehmen um eine gleichberechtigte Nutzung von Räumen zu ermöglichen. Durch diese gleichberechtigte Teilnahme und Teilhabe entstehen wertvolle soziale Kontakte, soziale Beteiligung, frühe Förderung, präventiver Austausch und wichtige integrative Teilnahme am gesellschaftlichen Leben. Für die Gemeinden sind familienfreundliche Räume entsprechend empfehlenswert und für Institutionen familienfreundliche Strukturen genauso lohnend.

Welche räumlichen und betrieblichen Massnahmen fördern also entsprechend eine soziokulturelle und ökonomische Teilnahme und Teilhabe von Familien und was macht familienfreundliche Räume aus Sicht der Nutzer*innen aus.

Welchen Beitrag kann CHOREO ganz spezifisch dazu leisten und was können allenfalls Mitglieder für Beiträge dazu beisteuern?



3. Betroffene Bereiche

Für eine Auseinandersetzung mit familienfreundlichen Rahmenbedingungen in öffentlichen und halböffentlichen Räumen ist vorab eine Differenzierung des Familienbereichs notwendig. Hierzu wurden primär verschiedene Fachartikel des Netzwerks Bildung und Familie beigezogen. Die stark veränderten Familienstrukturen im Rahmen der Individualisierung haben einen starken Einfluss auf die Bedürfnisse von Familien an die Gestaltung von öffentlichen und halböffentlichen Räumen.

Einen zweiten wesentlichen Bereich bilden vulnerable Familiensysteme ganz allgemein und von Armut betroffene Familien sowie Familien mit bestimmtem Migrationshintergrund im Speziellen. Ihr Zugang zu Raum ist oft durch zusätzliche Hürden eingeschränkt und muss möglichst barrierefrei sein beziehungsweise durch besondere Massnahmen gefördert werden. Hier sollte das Ziel sein durch ehrliche Integrationsanstrengungen (und keine Bemühungen), eine breite Durchmischung der Bevölkerung zu erzielen).

Der dritte als relevant betrachtete Bereich ist die Raum- oder Siedlungsplanung und Quartiergestaltung. Im Rahmen einer familienfreundlichen Gestaltung wurde die Grundlagenstudie des Departements Gesundheit und Soziales Kanton Aargau, Kantonaler Sozialdienst, Fachstelle Alter und Familie (2020) „Begegnungsorte für Familien, deren Ausgestaltung und deren Nutzen für die Gemeinden im Kanton Aargau“ beigezogen. Ebenfalls inspirierend wirkte – neben zahlreichen weiteren Papieren das Grundlagenpapier „kinderfreundliche Wohnumfelder – mit Hilfestellungen zur Planung, Gestaltung und Nutzung“.

Die familienfreundliche Raumgestaltung für Institutionen und Organisationen (auch für Verwaltungen) bildet einen weiteren Bereich. Hier bieten spannenderweise vorwiegend Kirchgemeinden praxisnahe Literatur. Die römisch-katholische Kirche im Aargau / Landeskirche hat eine ganze Reihe zum Thema Familienfreundliche Raumgestaltung „leicht umsetzbar / konkret / inspirierend“ mit Arbeitsblättern zu den einzelnen Raumbereichen veröffentlicht, welche hier Verwendung fanden.

Das Handbuch „Planung und Gestaltung von Kinderfreundlichen Lebensräumen“ der Unicef mit Grundlagen, Checklisten und Fallbeispielen begleitet ToKJO als Standardwerk in der Arbeit und fliesst entsprechend in Analyse und Expertise ein.



4. Potential und Herausforderungen

Potenziale

Im Sog einer individualisierten Gesellschaft mit mannigfaltigen Möglichkeiten von Lebensentwürfen steigen die Gefahren von vulnerablen Personen die mehr oder weniger auf sich selber gestellt mit ihren Kindern in der Gesellschaft unterwegs sind. Die Anzahl Kinder mit suchtkranken Eltern als auch Kinder mit psychisch kranken Eltern nehmen gemäss den zuständigen Stellen in den vergangenen Jahren zu. Auch Kinder selber weisen häufiger psychische Krankheiten auf und alltägliche physische Aktivität nimmt ab. Hier sind kinder- und familienfreundliche Räume besonders wichtig. Auf der einen Seite damit betroffene Kinder Entspannung, Erholung finden, auf der anderen Seite damit diese Kinder wahrgenommen werden und besorgniserregende Zeichen früh wahrgenommen und im Bedarfsfall gemeldet werden können. Für betroffene Eltern können Räume Hilfsangebote beinhalten oder Soziale Kontakte erleichtern.

Familienfreundlich gestaltete Räume und Angebote erleichtern den Zugang für Familien mit Migrationshintergrund zu Angeboten und Räumen. Dies führt zu erleichtertem Austausch mit der heimischen Bevölkerung, zu kulturellem Austausch und somit zu Integration.

Durch die erleichterte Teilnahme und Teilhabe von Familien am öffentlichen Leben durch familienfreundlich gestaltete Räume und Angebote kann das kreative Potenzial von Kindern gefördert, Sozialkompetenzen gestärkt und soziale Beteiligung geweckt werden.

Einbezug von Kindern und Familien in Entscheidungs- und Planungsprozesse fördert die Identifikation mit Angeboten, Räumen oder Stadtteilen. Es entstehen Raumpatenschaften, Quartierbeteiligungen oder Initiativen und die Betroffenen können zu Beteiligten werden.

Familienfreundliche Räume sind ganz allgemein eine Aufwertung für die gesamte Bevölkerung, da sie von sämtlichen Bevölkerungsteilen und -schichten genutzt werden können und niemanden ausschliessen. Sie wirken inkludierend und stellen einen generellen Mehrwert dar.



Die Gestaltung von familienfreundlichen Räumen bedarf grundsätzlich wenig Investitionen und kann durch Einbezug von Betroffenen – also durch Partizipation – vergleichsweise einfach gelingend gestaltet werden.

Herausforderungen

Das Bild der klassischen Familie ist erstaunlicherweise noch heute geprägt vom gleichermassen klassischen wie idealisierten Familienmodell mit zwei Elternteilen, zwei Kindern unter einem Dach und Grosseltern, welche in gut erreichbarer räumlicher Entfernung leben. Diese Realität galt in der Schweiz indessen lediglich während rund 20 – 30 Jahren der späteren Nachkriegszeit. Für räumliche und strukturelle Planungen muss das Bild der Familie der heutigen Realität angepasst und hin zu individualisierten Lebensentwürfen, Kleinfamilien und alleinerziehenden Eltern korrigiert werden.

Raum ist ein zunehmend knappes Gut und insbesondere freie Räume, welche nicht ausdifferenziert und funktional einem bestimmten Zweck dienen sind rar. Hier muss ein Bewusstsein vorhanden sein, dass Raum zur Verfügung stehen soll, welcher als freie Fläche, als Entdeckungsraum oder als Entfaltungsraum als wichtiger Wert zur Verfügung steht.

Insbesondere bei Innenräumen von Institutionen erscheint es zentral, dass Familien sich willkommen fühlen, dies auch ohne besonderen Grund des Besuchs, ohne Termin und ohne Konsumation.

Insbesondere bei den fehlenden Innenräumen mit Spielecken kann das Angebot nicht an Private abdelegiert werden. Restaurants leben von der Konsumation der Gäste und Spielecken mit lauten Kindern sind hier eher hinderlich. Zusätzlich ist die finanzielle Belastung für Familien oft zu gross bei schlechtem oder kaltem Wetter regelmässig entsprechende Lokale zu besuchen.



5. Werte, Haltungen und Wirkungen

Der Verein CHOREO setzt sich ein, dass

- Öffentliche und halböffentliche Aussen- und Innenräume für Familien niederschwellig und möglichst – räumlich und kulturell – barrierefrei zugänglich sind.
- Frei- und Gestaltungsräume für Begegnungen und Aktivitäten zur Verfügung stehen, welche nicht funktional und planerisch vorgegeben sind, damit Kinder ihr kreatives Potenzial entfalten können und die Umwelt spielerisch – entsprechend den eigenen Kompetenzen – aneignen können.
- in den Gemeinden erreichbare Naherholungsräume mit kindergerechten Spiel- und Entdeckungsräumen inkl. Sitzgelegenheiten zur Verfügung stehen.
- bei der Gestaltung, Planung und Umsetzung von kinder- und familiengerechten Räumen Kinder und Familienvertretungen angemessen, gleichberechtigt und altersgerecht partizipieren können. Anliegen und Ideen werden aufgenommen, ernsthaft und gleichberechtigt geprüft und in Planungen einbezogen.
- In den Gemeinden und Einrichtungen ansprechende Wickel- und Stillräume kostenlos, geschützt und niederschwellig gepflegt zur Verfügung stehen.
- In den Gemeinden und Einrichtungen kostenloses Wasser eine Selbstverständlichkeit ist und ausreichend Einrichtungen bestehen in welchen Familien mit Kindern ohne Konsumzwang willkommen sind.
- Angeschlossene Mitglieder ihre Räume und Angebote kontinuierlich auf Familienfreundlichkeit überprüfen und gemeinsam mit Familien wo notwendig bereit sind Verbesserungen vorzunehmen.
- Angeschlossene Mitglieder ihre Räume und Angebote so niederschwellig wie möglich gestalten und bei Planung und Realisierung die besonderen Bedürfnisse von Familien, insbesondere Familien mit Migrationshintergrund sowie vulnerablen Familien in Überlegungen einbeziehen.
- Grundsätzlich ausreichend Raum für Soziale Kontakte, Begegnungen und Soziale Beteiligung vorhanden ist, diese Räume geschützt werden und in Planungen einen besonders hohen Stellenwert erhalten.
- Der hohe Wert von familienfreundlichen Räumen für die psychische und physische Gesundheit von Kindern und Eltern anerkannt wird und in politische und wirtschaftliche Prozesse einfließt.



6. Handlungsmöglichkeiten

Nicht nur die öffentliche Hand kann entsprechend familienfreundliche Räume fördern und gestalten, wenn auch hier das grösste Potenzial liegt. Auch Institutionen, Immobilienverwaltungen oder Grundeigentümer*innen haben Möglichkeiten Raum familienfreundlich zu gestalten. Dabei kann – analog den Ausführungen - sowohl Innen und Aussenraum genauso wie öffentlicher, halböffentlicher und Privatraum familienfreundlich gestaltet werden.

- **Handlungsmöglichkeiten**

Gemeinden, Institutionen, Kirchengemeinden, aber auch Planungsbüros und Architekturbüros können Kinder und Elternvertretungen bereits bei Planungen partizipativ in Planungen und Überlegungen einbeziehen.

Gemeinden, Bürgergemeinden oder Kirchengemeinden sind gefordert ausreichend familien- und kinderfreundliche Naherholungsräume zu erhalten, zu fördern und zu schützen, diese zu pflegen und in Absprache mit den relevanten Stellen in partizipativen Prozessen zu gestalten.

Bei Überbauungen, Quartierentwicklungen und Siedlungsprojekten sind ausreichend freie Flächen als Spiel- und Begegnungsräume einzuplanen und in partizipativen Prozessen gestaltbar zu machen.

Räume sind möglichst barrierefrei zu planen, Durch- und Aufgänge sollten kinderwagentauglich gestaltet sein.

Familienfreundliche Orte achten darauf, dass freundliche Rückzugsmöglichkeiten als Still- und Wickelorte zur Verfügung stehen. Es stehen ausreichend Sitzgelegenheiten zur Verfügung.

Kostenloses Trinkwasser zum Befüllen der Wasserflaschen steht erreichbar zur Verfügung, mitgebrachte Znüniboxen können den Kindern bei Bedarf abgegeben werden

Es stehen – in einem möglichst definierten Bereich - einladende, kindergerechte, aktivierende Spielmöglichkeiten zur Verfügung. In Aussenbereichen ist ausreichend Schatten vorhanden.

Vor Witterung geschützte Abstellmöglichkeiten für Kinderwagen stehen zur Verfügung.

Allfällige Verpflegung steht zu familienfreundlichen Preisen zur Verfügung und es wird auf eine gesunde, zuckerarme Auswahl an Lebensmitteln geachtet.

Die Einrichtungen / Angebote werden regelmässig auf Gefahrenquellen geprüft (Treppen, Sturzräume, gefährliche Orte, Material usw) damit die Kinder gefahrlos in definierten Bereichen ohne konstante Obhut spielen können.



- **Nutzen**

Kinder & Familien

Soziale Kontakte erleichtert wahrnehmen können, Freundschaften schliessen und Soziale Skills ausprobieren.

Soziale Teilnahme am öffentlichen Leben gleichberechtigt wahrnehmen können. Schutz vor Vereinsamung und sozialer Isolation

Gleichberechtigter & niederschwelliger Zugang zu Räumen, Informationen und Angeboten.

Förderung der gesellschaftlichen Teilhabe und Teilnahme, der Integration und Partizipation. Hierfür ist es wichtig nicht einfach definierte «Kinderorte» zu entwickeln.

Förderung von Begegnungen, Austausch und Kreativität. Spielerische Förderung von motorischen Fähigkeiten und Kompetenzen.

Fördern von Austausch zu Erziehungsthemen, gegenseitige Beratung, Wissenstransfer unter Eltern sicherstellen und wahrnehmen. Bilden von Eltern-gruppen, Fördern von Zugehörigkeit.

Institutionen / Organisationen

Mehr Teilnahme bei Angeboten durch Eltern / Erziehungsberechtigte dank barrierefreiem Zugang und gestärkter Willkommenskultur.

Imagepflege / PR durch zusätzliche Leistungen bzw zusätzliche Qualitäten

Neue Innovation und allenfalls Angebote durch Partizipation der Zielgruppe Familie

Starke Identifikation der Zielgruppe Familie mit der Institution dank einer Willkommenskultur

Aufwertung des Raums durch zusätzliche Massnahmen die allenfalls auch von weiteren Nutzer*innen geschätzt werden

Immobilienbüros / Verwaltungen

Höhere Auslastung der Immobilien durch höheres Interesse bei Familien

Aufwertung des Quartiers / Quartierlebens dank einem aktiven Zusammenleben in den Aussenräumen des Quartiers

Höhere soziale Kontrolle im Quartier dank einem aktiven Zusammenleben in den Aussenräumen des Quartiers

Höhere Identifikation der Bewohnenden mit der Verwaltung / dem Quartier durch Beteiligung / einem aktiven Zusammenleben und erhöhter Zufriedenheit

Imagepflege / PR durch zusätzliche Leistungen bzw zusätzliche Qualitäten



Gemeinden

Attraktivierung von Naherholungsräumen, Freiräumen und Siedlungsflächen unter Beteiligung von Familien.

Erhöhung der Chancengleichheit, der Teilnahme und Teilhabe von Familien am öffentlichen und gesellschaftlichen Leben.

Förderung von Quartierinitiativen, Nachbarschaftshilfe, Familienvereinen, Eigeninitiativen und Aufhebung von Anonymität durch Rückzug in Privaträume.

Förderung von kreativem Spiel, aktiver Lebensgestaltung, motorischen Fähigkeiten, Sozialkompetenzen, Sozialem Austausch, Bewegung und Sport.

Hohe Identifikation bei Familien, Imagegewinn in der Bevölkerung durch gezielte Massnahmen, Zuzug von Familien durch Marketing.

Höhere Lebensqualität für die gesamte Bevölkerung durch Freiräume und nutzbare Flächen.

Früherkennung von Risikoverläufen durch Präsenz der Familien im öffentlichen und halböffentlichen Raum, mehr Austausch in und mit den Familien, mehr Transparenz durch mehr Erreichbarkeit in den Räumen.



7. Beiträge CHOREO

Der Verein CHOREO mit seinem Netzwerk unterstützt die angeschlossenen Gemeinden, Institutionen, Organisationen und natürlichen Personen bei Planungen und Umsetzungen zu familienfreundlichen Räumen in nachfolgendem Umfang:

- Vermittlung zu Fachstellen, welche sich berufsbedingt mit Kinder- und Familienthemen, Raumplanung, Spiel- und Quartierraumplanung und spezifischen Bedürfnissen von Kindern an Innen- und Aussenräume auseinandersetzen.
- Einmalige Begleitung von Innovations- und Pioniervorhaben mit Leuchtturmcharakter in den angeschlossenen Gemeinden in Form von koordinativer Begleitung zwischen den Anspruchsgruppen.
- Begleitung von Partizipationsprozessen bei Innovations- und Pioniervorhaben in den angeschlossenen Gemeinden. Vermittlung zu Fachstellen, welche sich berufsbedingt mit partizipations- und Moderationsprozessen unter Einbezug insbesondere von Kindern und zivilgesellschaftlichen Gruppierungen auskennen.
- Zur Verfügung stellen von Fachliteratur, «good & best practice» Beispielen, Fachliteratur, Adressen und Fachstellen.
- Unterstützung bei Anträgen, Formulierung von Anliegen und Initiativen aus der Zivilbevölkerung zur Lancierung von Innovativ- oder Modellvorhaben, politischen Vorstössen oder Veränderungen bei privatrechtlichen Nutzungen.
- Sensibilisierung von Behörden, Verwaltungen, Institutionen, breiter Öffentlichkeit durch entsprechende Öffentlichkeitsarbeit, Netzwerktätigkeit, Kampagnenarbeit, gezielte Informationspolitik.
- Sensibilisierung der Mitglieder zu einer Vorbildhaltung im Bereich der Familienfreundlichkeit im Bezug auf Raumplanung.
- Unterstützung besonders familienfreundlicher Raumkonzepte, Auszeichnung und Erwähnung auf Webseite von CHOREO.



8. Good Practices

Indoor

- Familienzentrum Karussell Baden

Niederschwelliges Angebot als Kompetenzzentrum Familie verbindet ehrenamtliches Engagement und professionelle Angebote an einem Ort. Angebote wie Elterncafe können kostenlos und ohne Voranmeldung besucht werden, es hat Rückzugsorte, Beteiligungs-möglichkeiten und ein breites Kurs- und Spielangebot. Die Angebote greifen bereits ab Schwangerschaft, sind regional und es hat Angebote in mehreren Sprachen.

- Generationenhaus Bern

Das Generationenhaus ist ein Begegnungsort mit zahlreichen Angeboten verschiedener Institutionen mit Spielecke für die Kleinen. Es ist ein idealer Treffpunkt für Familien und Menschen aller Generationen mit verschiedenen Innenräumen und einem Innenhof, einem Kaffee drinnen und draussen ohne Konsumationszwang. Das Haus ist sehr gut besucht und es herrscht immer eine angenehme Stimmung, wo man auch mal mit Fremden ins Gespräch kommt.

Outdoor

- Vorpark Bern – Zwischennutzung auf dem ehemaligen Familiengartengelände

Der Vorpark war die letzten Jahre ein spannender Begegnungsort draussen für Gross und Klein mit niederschwelligem Zugang, vielen Spielmöglichkeiten, einem Treffpunkt für Jugendliche, einem Bauwagen sowie einem Schiffscontainer und einem Garten für Kinder. Im Sommer mit zahlreichen Veranstaltungen ohne Konsumzwang. «Berlin Feeling im kleinen Bern».

- Muggestutz Zwergenweg

Dieses Erlebnis findet in der Natur statt (Berge, Wälder) und ist mit der Gondelbahn zu erreichen. Die Kinder erfahren eine Geschichte vom ältesten Haslizwerg und seinen Freunden. Hier finden die Kinder in einer Höhle kleine Schätze, können sich in der Adlerhöhe in luftige Höhen schwingen lassen und erfahren vieles über die kleinen Zwerge. Die Kinder tauchen in eine Phantasiewelt ein. Ihren Ideen sind keine Grenzen gesetzt, es gibt überall Plätze zum Picknicken und Bräteln. Die Wanderung von 5 km lässt die Kinder bewegen und in der Natur verweilen, sie können sich austoben. Ein Erlebnis für Klein und Gross.

- Wasserfallen:

Erreichbar mit der Luftseilbahn oder durch einer schönen Wanderung entlang eines Bächleins oder einen Breiteren Strasse wo auch Trottis fahren, finden Gäste einen Begegnungsort mit einer Vielfalt an Angeboten. Besonders interessant ist der Waldseilpark mit verschiedenen Schwierigkeitsgraden damit auch Kleine sowie Erwachsene den Rausch in den Bäumen erleben können. Weitere Angebote wie der Erlebnissspielplatz, Trailerrunning Wege oder gar eine Kneipp-Anlage bieten eine breite Palette an Aktivitäten die Jung und Alt einladen teilzuhaben.



9. Literaturverzeichnis

- **Begegnungsorte für Familien, deren Ausgestaltung und deren Nutzen für die Gemeinden im Kanton Aargau**, Netzwerk Bildung und Familie, 2020
- **Grundlagen für kinderfreundliche Wohnumfelder**, Fachstelle Spielraum Bern, 2013
- **Planung und Gestaltung von Kinderfreundlichen Lebensräumen**, UNICEF Schweiz, 2020